

PROPARIS – Wirtschaftlich hat die Schweiz die Pandemie gut gemeistert. Die KMU haben viel zu dieser Resilienz beigetragen. Die Sammelstiftung für die berufliche Vorsorge des Gewerbes steht nach zwei Corona-Jahren sehr gut da.

120 Prozent Deckungsgrad für *proparis*

Die Börse gibt's, und die Börse nimmt's. Die ausgezeichneten Zahlen, die **Hans-Ulrich Bigler** als Präsident von *proparis* den Delegierten zur 66. ordentlichen Stiftungsversammlung präsentieren konnte, betrafen das Geschäftsjahr 2021 – für die Börsen weltweit ein Topjahrgang. Dann kam quasi mit dem Jahreswechsel auch der Stimmungsumschwung an den Finanzmärkten und liess die Buchgewinne des Vorjahres schmelzen wie die Sonne den Frühlingsschnee. «Wäre der Börseneinbruch bloss ein paar Tage früher noch im alten Jahr erfolgt, hätten die Steuerpflichtigen einiges eingespart», sagte Bigler in seinem launigen Jahresrückblick: «Und nur der Steuervogt hätte sich geärgert.» Aber auch nach dem Börseneinbruch steht *proparis* laut Bigler «auch im Sommer 2022 nach wie vor gut und solide da».

Rekordwerte dank guter Börse

Tatsächlich ermöglichten die weltweit boomenden Börsen den institutionellen Anlegern 2021 rundherum prächtige Gewinne auf ihren Anlagen. Auch *proparis*, die Sammelstiftung für die berufliche Vorsorge des Schweizer Gewerbes, verzeichnete Rekordwerte. Der bereits zuvor sehr gute konsolidierte Deckungsgrad verbesserte sich im 2021 nochmals um 7,3 Prozentpunkte. Per 31. Dezember 2021 wies *proparis* mit einem Deckungsgrad von 120,77 Prozent einen Topwert aus. Geschäftsführer **Michael Krähenbühl** freute sich bei der Präsentation der Jahresrechnung denn auch nicht ohne Stolz: «Mit einem solchen Deckungsgrad spielt *proparis* in der Topliga mit.» Alle 13 angeschlossenen Vorsorgewerke wiesen für 2021 eine Deckungsgrad von deutlich über 100 Prozent aus. Für Präsident

Bigler ist klar: «Ein so guter Deckungsgrad heisst: noch mehr Stabilität, noch mehr Verlässlichkeit und Sicherheit für die Versicherten.» Das seien – so Bigler – «wohlthuende Nachrichten in einer unruhigen Zeit».

Markanter Ausbau der Teilautonomie
Per 1. Januar 2021 erhöhten *proparis* und die angeschlossenen Vorsorgewerke den Anteil des in eigener Verantwortung verwalteten Anlagevermögens markant: von zuvor rund 25 Prozent auf rund 60 Prozent des gesamten Anlagevermögens. Hintergrund dieses Schritts war der Entscheid eines der drei für *proparis* tätigen Versicherers, im Vorsorgebereich künftig keine Vollversicherung mehr anzubieten.

Das hat sich im zurückliegenden Jahr dank den überaus positiven Börsen bestens auszahlt. Auf dem in eigener Verantwortung verwalteten Anlagevermögen im Wert von 3,998 Milliarden Franken wurde 2021 eine Rendite auf gemittelt Vermögen von 11,04 Prozent erreicht. Damit wurde das bereits renditestarke Vorjahr nochmals deutlich übertroffen.

Die durch die verbleibenden beiden Versicherungsgesellschaften abgesicherten Anlagen trugen mit ihrer vertraglich festgelegten Verzinsung von rund 1 Prozent vergleichsweise wenig zur Anlagerendite bei. Dennoch ist dieser rückversicherte Teil des Anlagevermögens wichtig, weil so Stabilität in die Bilanz kommt und die Risikofähigkeit von *proparis* erhöht wird.

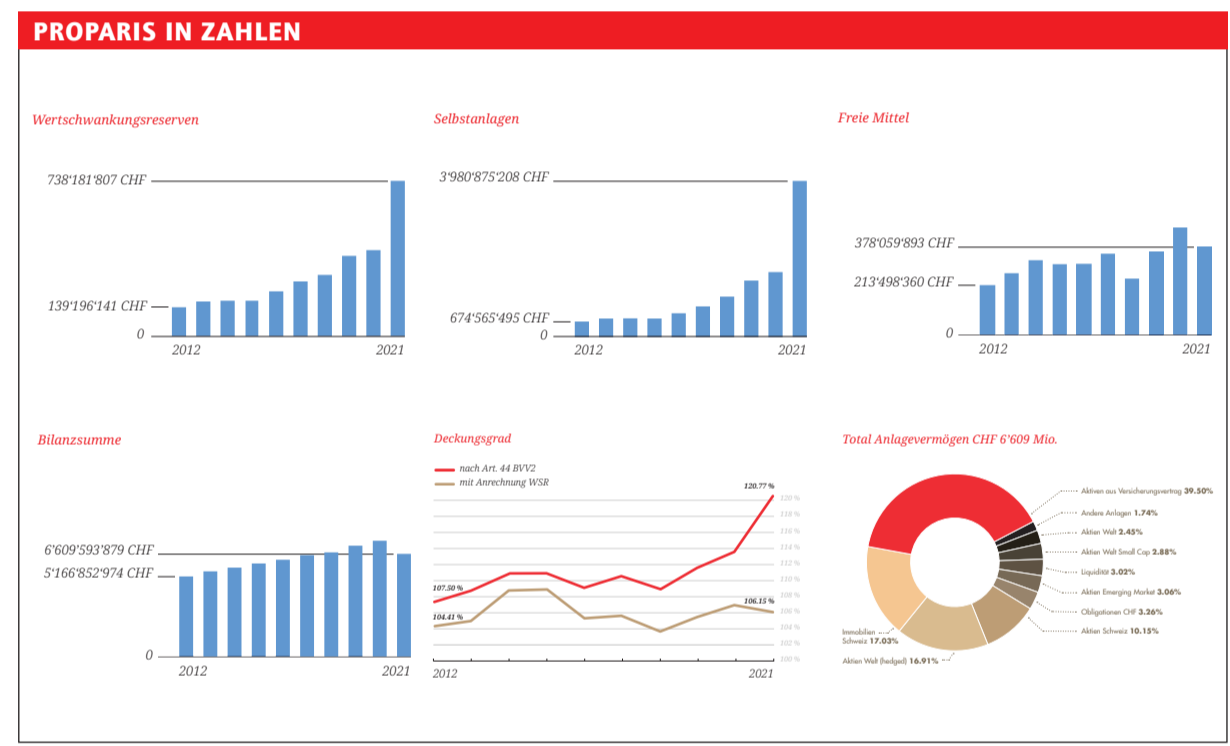
70 365 Aktive und 12 871 Rentner
Per Ende 2021 zählte die Sammelstiftung *proparis* insgesamt 70 365 aktive Versicherte und 12 871 Rentnerinnen und Rentner. Die 160 Versicherten arbeiteten in 10 160 verschiedenen Unternehmen des Schweizer Gewerbes: Malerinnen und Gipser ebenso wie Gärtnerinnen und Floristen, Schreiner wie Metzgerinnen, Coiffeure und Bäckerinnen und viele mehr. All diese Versicherten sind über insgesamt 52 Verbände mit den 13 Vorsorgewerken, die sich *proparis* angeschlossen haben, verbunden.

Resiliente Schweiz dank KMU
Auch im zweiten Jahr prägte die Pandemie den beruflichen und privaten Alltag der Menschen in der

Schweiz. Auch bei *proparis* leisteten im 2021 Covid-Errungenschaften wie Video-Calls und Homeoffice einen wesentlichen Beitrag daran, «dass unsere Stiftung ihre Aufgaben gut erledigen konnte», wie Bigler sagte: «Die nötigen Diskussionen, Entscheide und Absprachen wurden alle rechtzeitig und in der gebotenen Ernsthaftigkeit abgehalten und getroffen. Auch diesbezüglich war 2021 für uns gutes und effizientes Jahr.»

Überhaupt habe die Corona-Zeit «gezeigt, wie wichtig die KMU für unser Land sind», sagte *proparis* Präsident Bigler vor den Delegierten: «Es gibt dieses Modewort: Resilienz. Resilient ist, wer nicht gleich flach liegt, wenn es einmal schwierig wird.»

Wirtschaftlich habe sich die Schweiz im internationalen Vergleich gegenüber Corona überdurchschnittlich resilient gezeigt, stellte Bigler fest, und dazu hätten die KMU einen gewichtigen Beitrag geleistet: «Die Schweiz ist resilient, weil die KMU resilient sind. Das hat sich einmal mehr bewahrt.»



GESCHÄFTSBERICHT 2021

Hier geht's zum Geschäftsbericht 2021:

PROPARIS – Der Ausbau der Teilautonomie hat die führende Sammelstiftung für das Gewerbe 2021 ziemlich gefordert. Für Geschäftsführer Michael Krähenbühl ist klar: *proparis* steht heute besser da denn je.

«*proparis* steht heute sehr gut da»

Schweizerische Gewerbezeitung: Herr Krähenbühl, *proparis* präsentiert für 2021 ausgezeichnete Geschäftszahlen. Inzwischen sind die Börsen weltweit eingebrochen. Wie geht es *proparis* im Sommer 2022?
Michael Krähenbühl: Tatsächlich war 2021 für die Anleger auf der ganzen Welt ein ausgezeichnetes Jahr. Die Aktienmärkte bewegten sich fast ungebremst nach oben, die Schweizer Börse erreichte ein Allzeithoch. Davon haben auch wir profitiert. Der inzwischen eingetretene Börseneinbruch hat die Gewinne allerdings wieder verschwinden lassen. Das Halbjahresergebnis der Anlagen war auch bei uns deutlich negativ.

Das stimmte sicher per Ende 2021. Aber stimmt es noch heute? Ja, das stimmt auch dann, wenn die Börsen schwächeln. Praktisch gleichzeitig mit den Einbrüchen an den Finanzmärkten kam es weitherum zu einer rasanten Inflation und damit zu einer markanten Geldentwertung. Da einfach zuzuwarten und sich mit Zinsgarantien der Versicherer zu begnügen, wäre sicher nicht im Interesse der Versicherten. Im Gegenteil: Wer jetzt sein Geld hortet, statt zu bewirtschaften, gehört zu den ersten Verlierern der Inflation. Und diese wird uns noch einige Zeit begleiten. Nein, wir sind schon richtig unterwegs: vorsichtig, aber aktiv.

«PROPARIS IST SICHER, SOZIAL UND EFFIZIENT.»

Brauchen Sie denn die Versicherungslösung überhaupt noch? Ja, natürlich. Es ist die Stärke von *proparis*, dass wir auch künftig einen Teil der Vorsorgegeder unserer Versicherten bei den Versicherungsgesellschaften abgesichert haben. Das sind zwar wie erwähnt finanziell gesehen keine sehr attraktiven Anlagen. Dafür bieten sie die nötige Stabilität und sind absolut sicher. Und mit dieser Sicherheit stärken sie gleichzeitig die Risikofähigkeit von *proparis*. Das wirkt sich deutlich positiv auf die Möglichkeiten und die zu erzielenden Renditen im Bereich des in eigener Verantwortung geführten Anlagevermögens aus.

Kein Zweifel: Die Teilautonomie ermöglicht es uns, auf zwei Beinen zu stehen. Das gibt viel Stabilität und Sicherheit.

Wie vertief die Umstellung? Das war ein intensiver Prozess, der allen Beteiligten viel abverlangte. Im Hinblick auf den per 1. Januar 2021 geplanten Schritt mussten mit den Versicherern neue Verträge ausgehandelt und die Rollen teilweise neu definiert werden. Gleichzei-



«Unsere schlanke und klar definierte Struktur sorgt für die nötige Effizienz», sagt *proparis*-Geschäftsführer Michael Krähenbühl. Bild: zvg

gung mussten für den künftig markant grösseren selbstverwalteten Vermögensteil die Strukturen und Abläufe geschaffen werden, damit die Umstellung anstandslos klappt. Mit der deutlichen Erhöhung des selbstverwalteten Vermögensteils mussten wir die quasi über Nacht frei werdenden Mittel im Umfang von knapp 1,8 Milliarden Franken – darunter waren rund 585 Millionen Franken liquide Mittel – rasch und nahtlos ins neue Ablagegefüge einbringen. Die damals noch verbreiteten Negativzinsen sorgten dabei für zusätzlichen Druck. Rückblickend aber können wir sagen: Das hat dank dem grossen Einsatz von vielen Beteiligten innerhalb und ausserhalb von *proparis* und den 13 angeschlossenen Vorsorgewerken sehr gut funktioniert.

Probleme gab es offenbar bei der Leistungsbearbeitung? Tatsächlich ergaben sich bei der Bearbeitung der Leistungsfälle, für die seit 1. Januar 2021 ein anderer Versicherungspartner verantwortlich ist, in den ersten Monaten erhebliche Anlaufschwierigkeiten. Die einzelnen Leistungsfälle, die der Versicherer im Auftrag der uns angeschlossenen 13 Vorsorgewerke abzuwickeln hat, erfuhren teilweise grosse Verzögerungen. Die Leute mussten unter Umständen Monate warten. Das war für alle völlig unbefriedigend. Im engen Kontakt mit dem Versicherer konnten dann die entsprechenden Abläufe schrittweise verbessert werden, wobei die versicherungsmässig notwendigen Ressourcen mehrmals justiert werden mussten. Gegen

Ende Jahr normalisierte sich dann die Situation. Heute läuft das gut.

Was macht *proparis* heute besser als früher? Unserer Sammelstiftung sind 13 verschiedene Vorsorgewerke angeschlossen. Diese wiederum vertretene insgesamt 52 verschiedene Berufsverbände und Organisationen. Und dahinter stehen über 10 000 verschiedene KMU mit über 73 000 aktiven Mitarbeitenden. Hinzu kommen gut 12 000 Rentnerinnen und Rentner. Sie alle gehören zu *proparis*. Damit das alles gut funktioniert, müssen die Rollen und Abläufe klar definiert sein. Daran haben wir in den letzten Jahren intensiv gearbeitet. Das klappt jetzt sehr gut. Auch die Zusammenarbeit mit den Versicherern und mit den Anlagepartnern wurde in aufwendigen Verhandlungen im Hinblick auf die Umstellungen per 2021 grundlegend neu definiert und aufgebaut. Auch das steht jetzt und funktioniert bestens. Wir sind effizient und zielorientiert. Davon profitieren unsere Versicherten ganz wesentlich, weil wir so sicherstellen, dass das Geld auch tatsächlich zum maximalen Nutzen der Versicherten eingesetzt werden kann.

«*proparis* – sicher wie die Schweiz»: Gilt Ihr Werbeslogan noch? Ja, er ist nach wie vor aktuell und trifft die Sache bestens. *proparis* steht heute besser da denn je. Wir sind finanziell überaus gesund, und die starke Verankerung und Abstützung innerhalb des Schweizer Gewerbes gibt uns Boden und Stabilität. Die Zusammenarbeit und Absicherung mit grossen Schweizer Privatversicherern schafft zusätzliche Sicherheit. Unsere schlanke und klar definierte Struktur sorgt für die nötige Effizienz. Und schliesslich ermöglicht die enge Zusammenarbeit der Sozialpartner im Rahmen der Parität umsichtige und ausgewogene Lösungen, die alle mittragen. Davon profitieren unsere Versicherten ganz direkt.

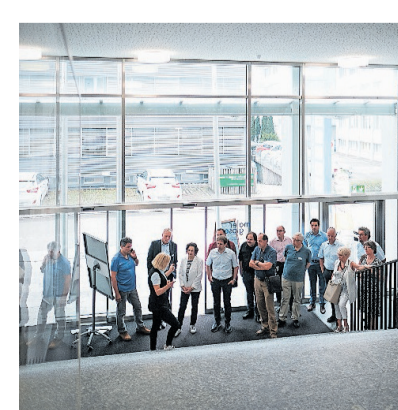
66. Stiftungsversammlung von *proparis*.

Topausbildung und Small Talk in Wallisellen



Gastgeberin Silvia Fleury (rechts) weist Gastreferentin Christine Davatz und den Delegierten den Weg durchs SMGV-Ausbildungszentrum.

Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes SMGV in Wallisellen. Ein toller Ort mit toller Ausstrahlung und toller Gastgeberin. Die *proparis*-Delegierten und ihre Gäste fühlten sich sichtlich wohl und liessen sich gerne von Silvia Fleury, SMGV-Direktorin seit diesem Jahr, durchs Haus führen. Die grossen und hellen Schulungsräume, der einladende und grosszügige Gastbereich und die zweckmässigen Zweierzimmer für die Lehrlinge zeugen vom hohen Anspruch und Stel-



Helles Haus für helle Köpfe: das SMGV-Ausbildungszentrum in Wallisellen.



Willkommen: Jörg Bürgi (PK SMGV/Teuisse) begrüsst die neue Stiftungsrätin Silvia Fleury.

lenwert, den die Berufsausbildung beim SMGV geniesst. Die Lehrlinge, darunter ein grosser Anteil junger Frauen, schätzen das. Berufsbildung ist auch das grosse Thema von Gastreferentin Christine Davatz. Sie ist die Grande Dame der Berufsbildung in der Schweiz. Während über dreissig Jahren hat sie mit grossem Fachwissen und hoher persönlicher Kompetenz wesentlich

zum ausgezeichneten Ruf, den die Schweizer Berufsbildung heute auch international geniesst, beigetragen. In ihrem kurzweiligen Vortrag verwies die langjährige Vizedirektorin des sgV auf die historischen Meilensteine zur Aufwertung und gesellschaftlichen Anerkennung des dualen Bildungssystems als hochwertigen Einstieg ins Berufsleben, der



Smalltalk mit Versicherer: Cornelia Stucki (PK Schreiner / PK Gärtner und Floristen) mit Axa-Mann Daniel Willi (links) und Martin Jucker (Spida Sozialversicherungen).



Fachsimpeln am Rande: Sonja Stamm und Serge von Egmond (beide PK Gärtner & Floristen).

heute mindestens so viele Perspektiven eröffnet wie ein akademisches Studium. Christine Davatz ist seit ein paar Wochen in Pension. Im Ruhestand aber ist sie noch lange nicht. Nach dem statutarischen Teil und dem Gastreferat freuten sich die Delegierten und ihre Gäste bei Weisswein, Mineral und Pächchen am Small Talk und an der nach Corona zurückgewonnenen Freiheit. Und auch das lockere Wetter trug seinen Teil zur lockeren Stimmung bei.

PROPARIS – Ersatzwahlen in den Stiftungsrat.

Der Stiftungsrat wird jünger und weiblicher

Im Stiftungsrat von *proparis* sind die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerseite mit je acht Sitzen vertreten. «Die konstruktive Zusammenarbeit der Sozialpartner

ist zweifellos eine der Stärken von *proparis*», sagt Stiftungsratspräsident Hans-Ulrich Bigler. An der Stiftungsversammlung in Wallisellen ZH wählten die De-

legierten einstimmig zwei neue Stiftungsratsmitglieder als Ersatz für zwei algerdiente Stiftungsräte, die zurücktraten: Silvia Fleury, Direktorin des SMGV, ersetzt Peter

Baeriswyl, der auch beim SMGV ihr Vorgänger war. Und für alt Ständerat Rolf Büttiker vertritt neu Urs Kaufmann den Schweizer Fleisch-Fachverband SFF im Stiftungs-

rat. Somit präsentiert sich der neue Stiftungsrat jünger und etwas weiblicher: Immerhin vier der 16 Stiftungsratsmitglieder sind Frauen.



Der *proparis* Stiftungsrat (von links): Rolf Frehner, Bruna Campanello, Johann Tscherrig, Giusy Meschi, Hans-Ulrich Bigler, Heinz Oertle, Jürg Rolli, Mario Fellner, Kurt Gfeller, Silvia Fleury, Urs Kaufmann, Kaspar Bütikofer, Kathrin Ackermann und Yannick Egger. Nicht auf dem Bild sind Aldo Ferrari und Nicolas Leuba. Bild: Lehmann Kreativ